16 Polnische Lieder

von Witwicki, Zaleski Mickiewicz etc.

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FR. CHOPIN.

In deutscher Bearbeitung von Ferd. Gumbert.

Op. 74.

1. Mädchens Wunsch.
2. Frühling.
3. Trübe Wellen.
4. Bacchanal.
5. Was ein junges Mädchen liebt.
6. Mir aus den Augen.
7. Der Bote.
8. Mein Geliebter.
9. Eine Melodie.
10. Reitersmann vor der Schlacht.
11. Zwei Leichen.
12. Meine Freuden.
13. Melancholie.
14. Das Ringlein.
15. Die Heimkehr.
16. Lithauisches Lied.

Complet Pr. 2½ Thlr. Einzeln à Sgr.

Eigenthum der Verlagshandlung

Berlin, in der SCHLESINGER'schen Buch- und Musikhandlung.

Paris und Leipzig, Fr. Volkmar. London, Ent.ed at Stat. Hall. Warschau, Gebethner et Cie

S. 4797–4812.

Chopin, Zbiór śpiewów Polskich, ułożony z manuskruptów oryginalnych i widany prezez J. Fontane. Pr. 2 5/6 Thlr.

[IX-X. 1859]

BIBLIOTHEK DES CONSERVATORIUMS DER MUSIK IN BERLIN



INSTYTUT FRYDERYKA CHOPINA
282
INSTYTUT FRYDERYKA CHOPINA BIBLIOTEKA
282/w

I. Verleger haben in letzter Zeit es gewagt, *ohne Autorisation* und nach *ungenauen Abschriften* einige von *Fr. Chopin's* hinterlassenen Werken herauszugeben. Seine Familie würde sich darauf beschränkt haben, dieses *ungesetzliche* Verfahren mit dem Gefühle der Verachtung zu behandeln, das es einflössen muss, wenn diese *ungorrecten* Ausgaben nicht die Conceptionen des Meisters *enstellten*, und sein Andenken beschimpften. Sie glaubte daher eine *heilige* Pflicht zu erfüllen, wenn sie eine *genaue* Ausgabe nach den *eigenhändigen* Manuscripten des Componisten veranstaltete, und dies ist die, welche im rechtmässigen Verlage der *Schlesinger'*schen Buch- und Musikhandlung in Berlin, mit Eigenthumsrecht für alle Länder, erschienen ist.

Warschau, wo Chopin's Familie ihren Wohnsitz hatte, besass bis 1830 ein Conservatorium der Musik unter Jos. Elsner's Leitung. Unter diesem gelehrten Componisten machte der junge Chopin, als Pianist schon ausgezeichnet, einen vollständigen Cursus des Contrapunkts und der Composition. Ich hatte den Vortheil, sein Mitschüler zu sein, und genoss das Glück seiner künstlerischen Einwirkung. Die langen Jahre unseres gemeinschaftlichen Aufenthalts in Paris knüpften die Freundschaft der Knaben noch enger, ich gewann die Zuneigung und das Vertrauen des Künstlers. Einen Beweis hiervon gab er dadurch, dass er bei Publication seiner Werke gewöhnlich meine Mitwirkung in Anspruch nahm, ja sie mir oft gänzlich überliess, wenn er, fern von Paris, mir seine Manuscripte zuschickte. Seine Familie, mit diesen freundschaftlichen Verhältnissen bekannt, gab mir den ehrenvollen Auftrag, die von ihm hinterlassenen musikalischen Schätze zu sammeln, eine Auswahl zu treffen, und sie zu veröffentlichen. Ob Chopin selbst in seiner letzten Stunde mir seine noch ungedruckten Compositionen anvertraut hätte, wie er es früher gethan, kann ich nicht entscheiden; — zur Zeit seines Todes war ich fern von Frankreich. Wie dem auch sei, — ich hörte von ihm selbst, *dass er die Absicht hatte, ein oder das andere Stück der gegenwärtigen Sammlung herauszugeben*. Da jedoch einige dieser Compositionen nur als Souvenirs für Freunde geschrieben waren, so wollte er sie *aus Zartgefühl* nicht erscheinen lassen. Andere liess er bei seiner Gewohnheit, seine Manuscripte bisweilen lange aufzubewahren, ehe er sie der Oeffentlichkeit übergab, aus Laune oder Nachlässigkeit im Portefeuille liegen. Heute wird diese Veröffentlichung um so unerlässlicher, als einerseits Speculanten aus Gewinnsucht das Andenken des Componisten mit neuen Angriffen bedrohen, andererseits aber Freunde aus Verehrung für seinen Namen sich Copien seiner hinterlassenen Werke mittheilen, und den wahren Charakter mehr und mehr entstellen. So bewirken reine *Gewinnsucht* und der Eifer seiner Freunde dasselbe Resultat. Um diesen Unannehmlichkeiten zuvorzukommen, musste man zu *Originalmanuscripten* seine Zuflucht nehmen; ich füge noch hinzu, dass ich fast alle Musikstücke dieser Sammlung nicht nur von dem Componisten zu wiederholten Malen spielen gehört, sondern dass ich sie auch in seinem Beisein vorgetragen, und so im Gedächtnisse behalten habe, wie er sie geschaffen, und wie ich sie hier gebe. Dieser letzte Umstand war mir eine grosse Hülfe wenn ich zwischen zwei oder drei Lesearten, *alle* von der Hand Chopin's, zu wählen oder eine oft unlesbare Schrift zu entziffern hatte.

Es sei erlaubt, einige Details über die Jugend des Künstlers beizufügen. Chopin, geb. am 1. März 1809, hat nie mehr als einen Lehrer auf dem Piano gehabt, nämlich Hrn. Zywny, der ihm die Anfangsgründe beibrachte. Die Fortschritte des Knaben waren so ausserordentlich, dass seine Eltern und sein Meister es für das Zweckmässigste hielten, ihn im Alter von 12 Jahren seinem eigenen Instinkt zu überlassen, und ihm zu folgen, anstatt ihn zu leiten. Die damalige Schule konnte ihm nicht mehr genügen; er strebte nach Höherem, und fühlte sich zu einem Ideal hingedrängt, das ihm zwar damals noch dunkel vorschwebte, sich aber bald in bestimmten Umrissen kund gab. So, seine Kräfte versuchend, erwarb er sich jenen Anschlag und jenen Styl, der sich von Allem, was vor ihm da war, unterschied, und so gelang es ihm endlich, sich jene Art des Vortrags anzueignen, welche seitdem die Bewunderung der Kunstwelt erregte.

Schon im zartesten Alter setzte er durch den Reichthum seiner Improvisation in Erstaunen. Jedoch hütete er sich wohl, damit zu prunken; allein einige Auserwählte, die ihn stundenlang auf die bewunderungswürdigste Weise improvisiren hörten, ohne dass er irgend eine Phrase eines andern Componisten, oder einen Gedanken aus seinen eigenen Werken mit untermischte, werden der Behauptung nicht widersprechen, dass seine schönsten Compositionen nur Reflexe und Echo's seiner Improvisation sind. Diese ihn unwillkürlich überkommende Inspiration glich einem unaufhörlichen Strom sprudelnder, köstlicher Ideen. Von Zeit zu Zeit brachte er einige davon in geregelte Form, und es fand sich, dass sie voll Perlen und Rubinen waren.

Was kann es in dem ungeheuern Bereiche des Gedankens Schöneres geben, als eine bevorzugte, mit dem göttlichen Siegel bezeichnete Intelligenz, die, kaum in das Leben getreten, ihre Mission erfüllt, indem sie in ihrer Sphäre eine neue Welt schafft! So haben wir Chopin gekannt und geliebt. Mit der Glut der Begeisterung und der Heiterkeit des Blickes, aus dem trotz seiner ausserordentlichen Bescheidenheit ein Strahl edler Selbstzufriedenheit glänzte, liess er uns bei unsern häufigen Zusammenkünften die ersten Erzeugnisse seiner fruchtbaren Feder sehen und hören. Im 19. Jahre, (1828) componirte er für uns das *Rondo à 2 Pianos* (in dieser Sammlung Op. 73) ein Jahr darauf, (1829) *La ci darem, Krakowiak, Concerto F-moll, Airs polonais* und *Concerto E-moll*, lauter Stücke mit grossem Orchester, ferner das *Trio mit Violine und Violoncello* und andere minder bedeutende Werke. Dies war sein Debut, und wenn man annimmt, dass die Wissenschaft seit jener Zeit neue Hilfsquellen in ihm entwickelte, so hat sich, wie uns dünkt, seine Begeisterung nie höher emporgeschwungen, und war nie reiner und origineller, als in einigen dieser Compositionen, namentlich im Concerto F-moll Op. 21.

Die Stücke dieser Sammlung umfassen seine ganze Laufbahn, bis zu seinem Schmerzenslager, auf welchem er das letzte in Noten setzte. Sie kommen grossentheils aus den Papieren, die die Familie nach seinem Tode gesammelt hat, einige aus den Album's seiner Freunde, die übrigen wurden mir vom Componisten zu verschiedenen Epochen geschenkt. Bei der Auswahl liess ich mich gewissenhaft von der Idee leiten, die Chopin selbst von seinen Compositionen hegte, indem ich Alles bei Seite legte, was er für werthlos hielt, — hielt aber auch alles von ihm Bevorzugte in Ehren, bis auf seine Künstlerlaunen, die eine 25 jährige Freundschaft mich schätzen gelehrt hat.

II. In den *sechszehn Gesängen Fr. Chopin's*, hat sich der Autor so dem polnischen Nationalcharacter zu assimiliren gewusst, dass drei oder vier der ältesten, welche er ihrer Zeit nur einigen Freunden hatte mittheilen wollen, sofort populär geworden, und obwohl sie bis jetzt noch nicht im Druck erschienen waren, schon längst in den Palästen, wie in den Hütten seines Vaterlandes wiedertönten.

Nur wenn er von der Schönheit nationaler Dichtungen tief ergriffen war, liess er sich hinreissen, der ihn beseelenden Stimmung die musikalische Sprache zuzugesellen, um die dichterischen Inspirationen in Tönen wiederzugeben, oft naiv und heiter, aber ebenso oft und öfter ernst und schwermüthig. Auf diese Weise hat er eine bedeutende Anzahl von Gesängen componirt und zwar in seiner besten Lebensepoche, von 1832 bis 1844; leider ist jedoch der grösste Theil davon verloren gegangen. Denn er pflegte sich während der Momente musikalischen Ergusses an das Piano zu setzen und sie aus dem vor ihm aufgeschlagenen Gedichtbuch vorzutragen. Allein unserer dringenden Bitten ungeachtet, wusste er dann immer die Zeit, sie niederzuschreiben, hinauszuschieben. Da überraschten ihn Krankheit und Tod, und diese künstlerischen Schätze blieben ein blosses, wenn auch kostbares Angedenken weniger Auserlesener.

Die Frage liegt nahe, warum *Fr. Chopin* bei seinem unerschöpflichen Melodieenreichthum und der Menge neuer und origineller Ideen nicht auch eine Oper componirt habe?! Allein ist nicht seine ganze Musik der eigenste Ausdruck seines Nationalcharakters, den er mit der Muttermilch eingesogen hatte, und den er nun in seinem zweiten Vaterlande seit früher Jugend aushauchte? ein Ausdruck, der in dem Entwickelungsgange seines Genies nur immer mehr Veredlung erfuhr, bis er auf dem Höhepunkt künstlerischer Idealität angelangt war? Soviel steht fest, dass, obwohl er in Frankreich lebte, obwohl er alle dialektischen Wendungen so wiederzugeben wusste, wie es nur dem feingebildeten Pariser möglich ist, die französische Sprache ihn dennoch nicht auf diesen Gedanken zu bringen vermochte. Denn jede Sprache bedingt für die Musik ihre eigene Ideenordnung, einen Ausdruck des Styls und Charakters, dem er sich nicht beugen wollte. Darum hat er auch nie den geringsten Versuch gemacht, zu anderen als polnischen Texten Musik zu setzen. Oft hat er es mit seinen Freunden bedauert, dass der dermalige Zustand der polnischen Bühne ihm kein genügendes Feld zur Prüfung seiner Fähigkeiten eröffnete. Die Gesänge aber, welche wir hier nunmehr dem musikalischen Publikum übergeben, werden dem Kenner einen Begriff geben, was er auf volksthümlich-dramatischem Gebiete geleistet haben würde, wenn ihn die Verhältnisse begünstigt hätte.

Paris, im Januar 1859.

J. FONTANA.

ANMERKUNG. Da *Fr. Chopin's* Familie beschlossen hat, die hinterlassenen Compositionen Chopin's (Bd. I enthaltend für Piano: Fantaisie – Impromptu, 8 Mazurkas, 2 Valses, 3 Valses, 3 Polonaises, Nocturne, Marche funèbre, 3 Ecossaises Op. 66–72, Rondo à 2 Pianos Op. 73 und Bd. II enthaltend 16 polnische Gesänge Op. 74) nur durch Vermittelung und nach Wahl des Hrn. *J. Fontana* zum Druck zu befördern, so wird sie jede andere Veröffentlichung, ausser dieser Sammlung als dem Nachdruck gleich betrachten und als strafbar, den Landesgesetzen gemäss, verfolgen. Der rechtmässige Verlag gehört der SCHLESINGER'schen Buch- und Musikhandlung in Berlin.

mm
colorchecker CLASSIC
x-rite

N°1. MÄDCHEN'S WUNSCH, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(ŻYCZENIE PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegro ma non troppo.

M. M. ♩ = 112.

SINGSTIMME.

PIANO.

mf *cresc.* *p*

Könnt' ich als Son_ne hoch am Himmel schweben, nur für dich wollt' ich mei_ne Strahlen

1. Gdybym ja by-ła słoneczkiem na niebie, oj nie świeciła bym jak tylko dla
2. Gdybym ja była ptaszkiem z tego gaju, nigdzie bym z żadnym już nie śpiewała

p *cresc.* *p*

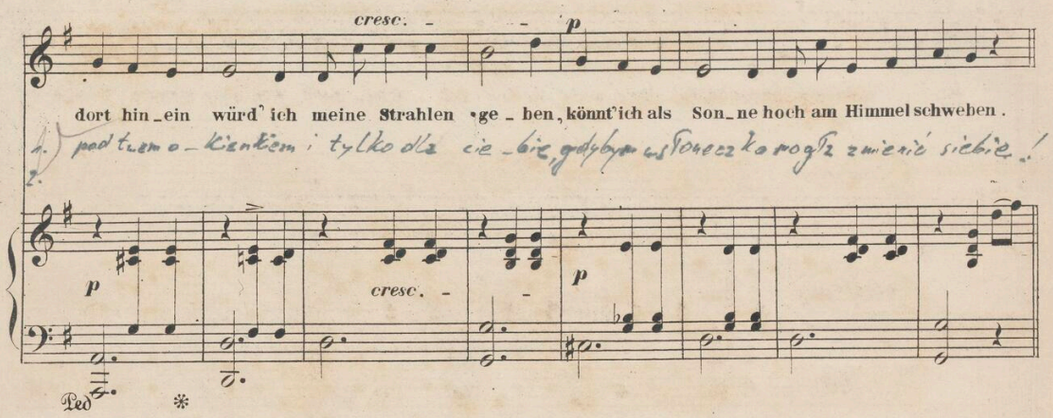
gehen; nicht für die Wäl_der, nicht für die Fel_der, dort wo dein klei_nes Fen_ster:
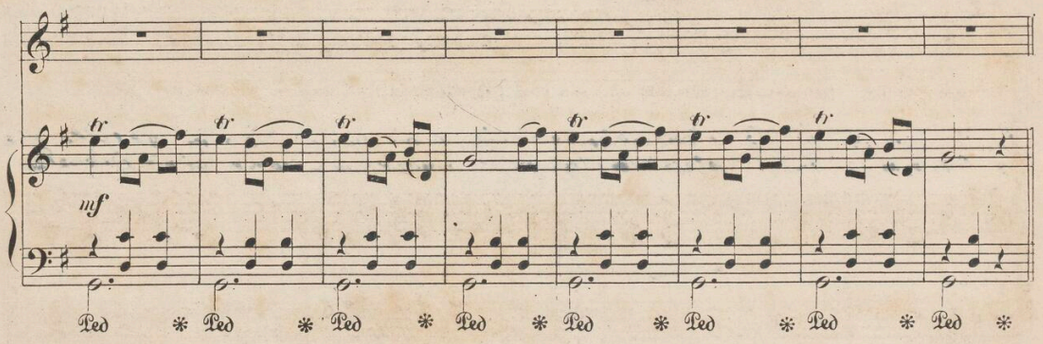
ciebie! Ani na wo- dy, ani na łą- ki, a le przez wszystkie czasy,
kraju! " " " " " " " " " " " " " "
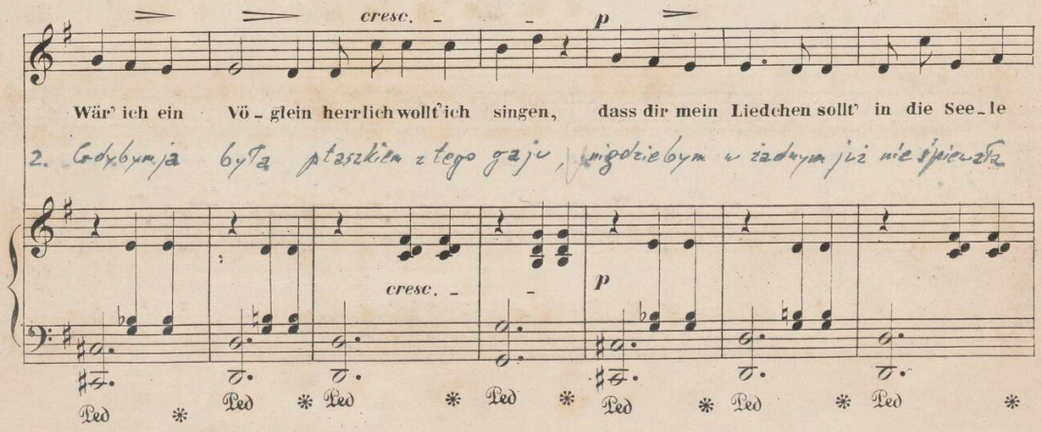
sf

marcato.

S. 4797. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


cresc.
p
dort hin_ein würd' ich meine Strahlen ge_ben, könnt' ich als Son_ne hoch am Himmel schweben.
1.) pod tren o_kienkiem i tylko dla cie_bie, gdybym słoneczko mogła zmienić siebie!
2.
p
cresc.
p
Ped


tr
mf
Ped


cresc.
p
Wär' ich ein Vö_glein herrlich wollt' ich singen, dass dir mein Liedchen sollt' in die See_le
2. Gdybym ja była ptaszkiem z tego gaju, nigdzie bym w żadnym już nie śpiewała
cresc.
p
Ped

dringen; säng' nicht in Wäl - dern, nicht in den Fel - dern, dort wo dein kleines Fen_ster:

marcato. sf

cresc.

wär' ich ein Vö_glein, dort nur wollt' ich sin gen, Dir sollt' mein Liedchen in die See_le dringen.

cresc.

tr tr tr tr tr tr

mf

N°2. FRÜHLING, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

WIOSNA PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO. Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Andantino.

M. M. ♩. = 69.

SINGSTIMME.

Glänzt auf al_len Blü_then Tröpf_chen Thau so hel_le, sanfte Win_de

e semplice.

PIANO.

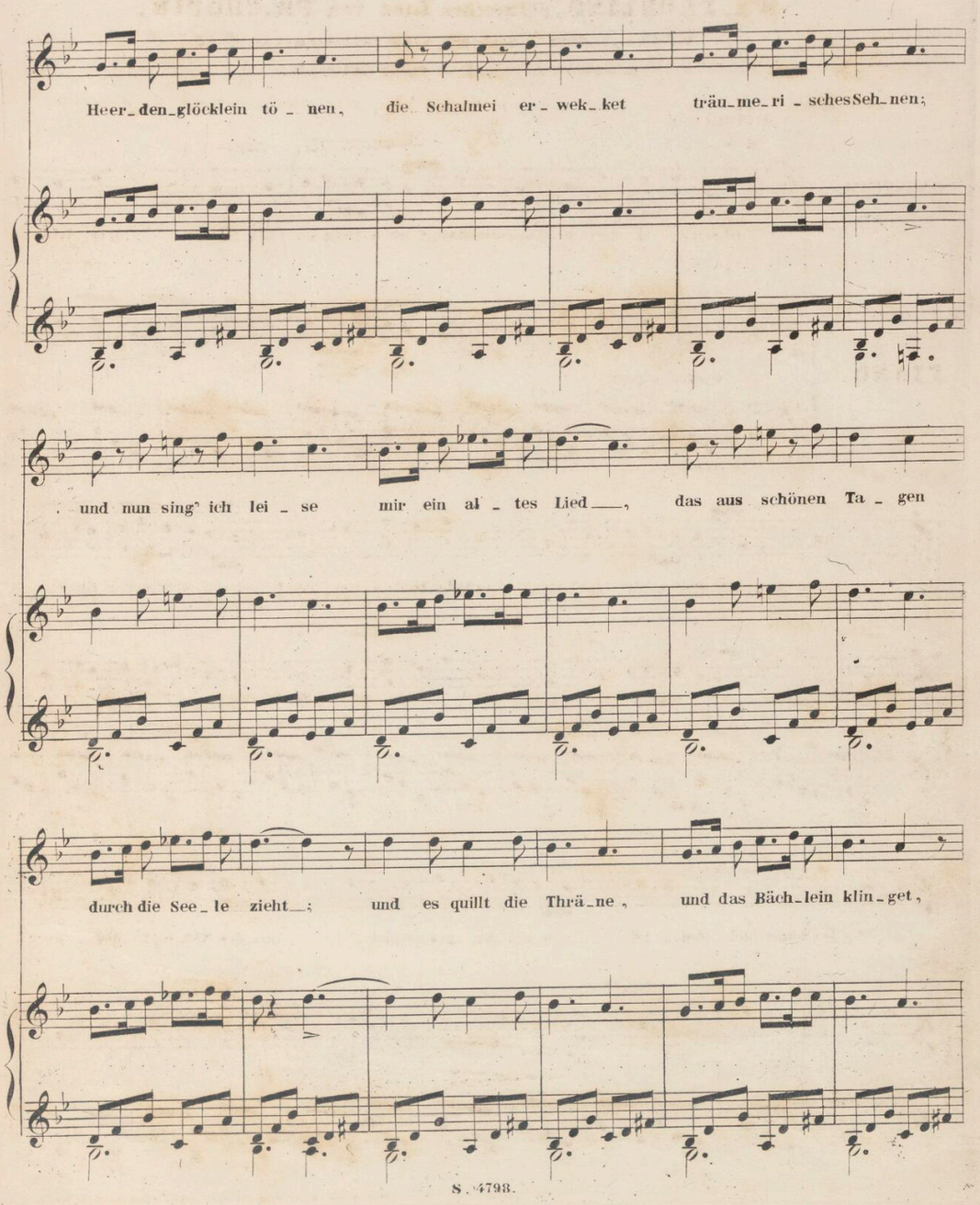
sempre legato.

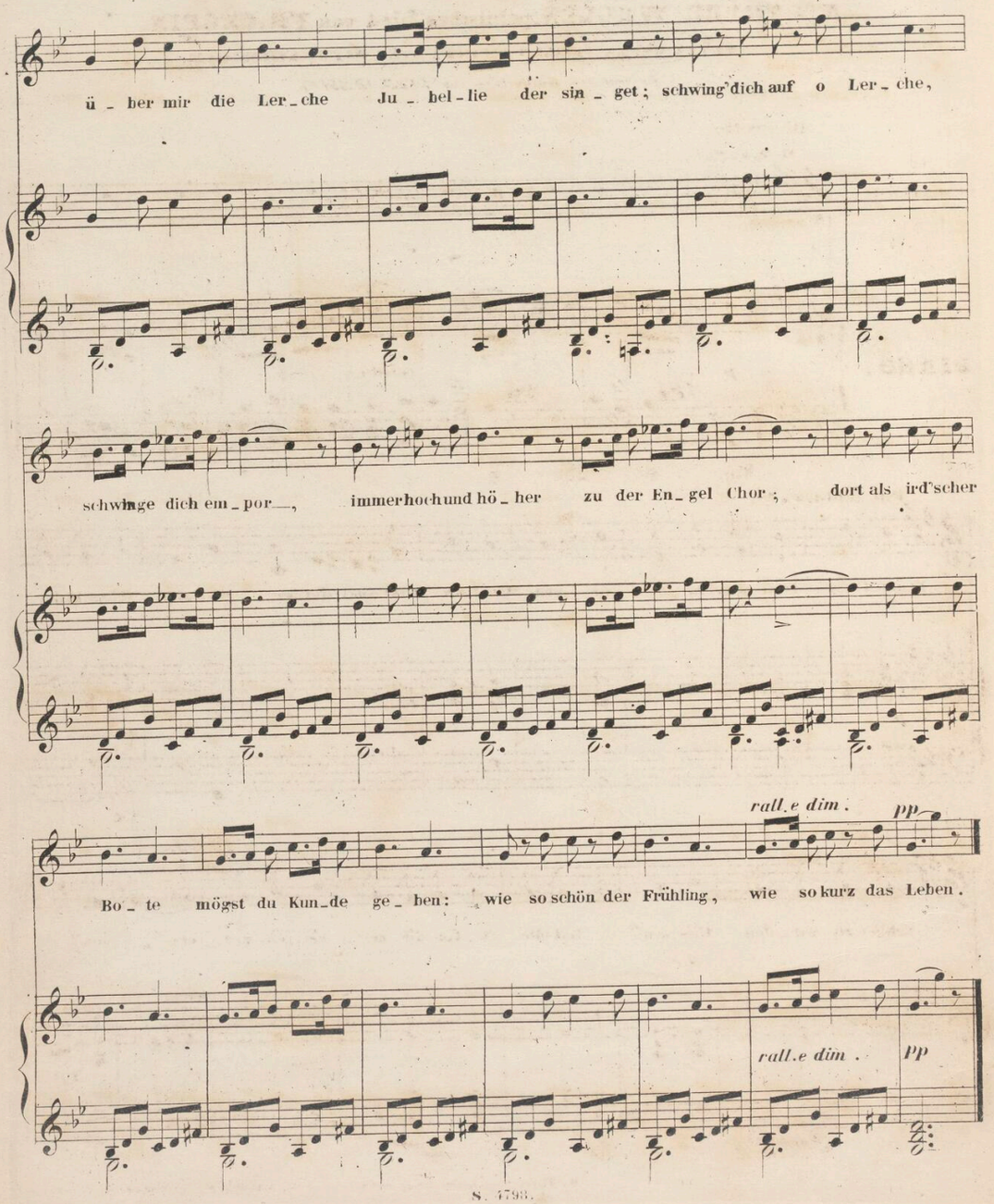
ko_sen, murmelt leis' die Quel_le; durch das Thal so rei_zend schweift so gern der Blick,

Al_les blüht und duf_tet wie ein jun_ges Glück; aus der Näh und Fer_ne

p

S. 4798. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


Heer_den_glöcklein tö _ nen, die Schalmei er _ wek_ket träu_me_ri _ sches Seh_nen;
und nun sing' ich lei _ se mir ein al _ tes Lied___, das aus schönen Ta _ gen
durch die See _ le zieht___; und es quillt die Thrä_ne, und das Bäch_lein klin_get,


ü - ber mir die Ler - che Ju - bel - lie der sin - get; schwing' dich auf o Ler - che,
schwinge dich em - por —, immerhoch und hö - her zu der En - gel Chor; dort als ird'scher
rall.e dim. pp
Bo - te mögst du Kun - de ge - ben: wie so schön der Frühling, wie so kurz das Leben.
rall.e dim. pp

N°3. TRÜBE WELLEN, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(SMUTNA RZEKA PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegretto.

M. M. ♩ = 96.

SINGSTIMME.

PIANO.

p *rubato.* *rit.*

Più lento. ♩ = 60.

Kommst von fern da-her ge - zo - gen, Quell, so trüb sind dei-ne Wo-gen, schmolz der

p

riten.

Schnee zu wil-den Güs-sen? hat die U-fer dir zer-ris-sen, zer-ris - sen?

riten.

sf *pp*

S. 4799. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

Wohl ist Schnee auf Berges - hö - hen, Blumen viel an U-fern ste-hen,

p

doch wo rein und klar die Wel-le, sitzt ein Weib an mei-ner Quel-le,

cresc.

sf
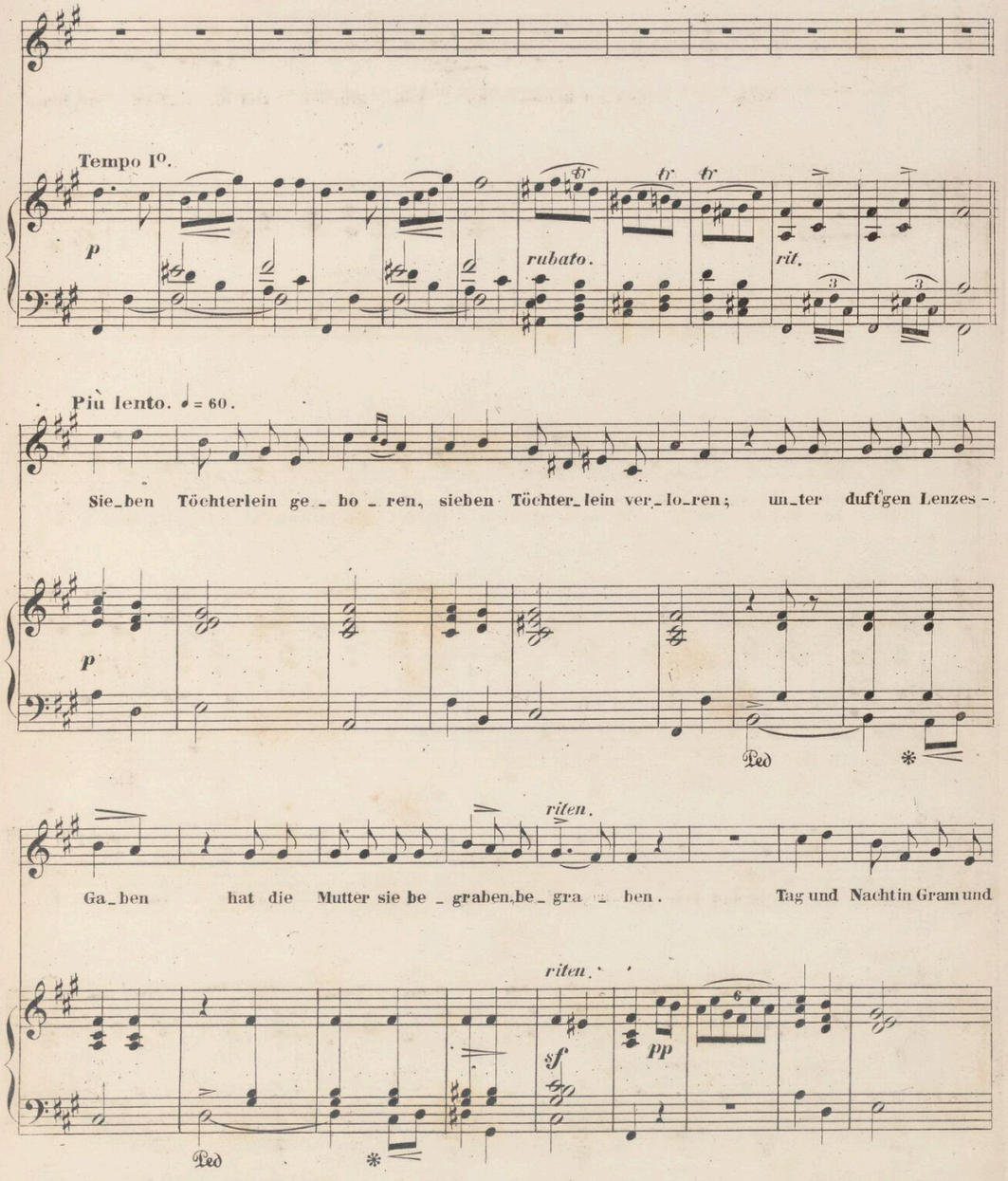
Ped

doch wo rein und klar die Wel-le, sitzt ein Weib an mei-ner Quel - le.

p

cresc. - - *dim.*

* Ped * Ped * Ped *


Tempo I°.
p
rubato.
rit.
Più lento. ♩ = 60.
Sie_ben Töchterlein ge_bo_ren, sieben Töchter_lein ver_lo_ren; un_ter duftgen Lenzes-
p
Ped
riten.
Ga_ben hat die Mutter sie be_graben, be_gra_ben. Tag und Nacht in Gram und
riten.
sf
pp
Ped

Seh_ nen, weint und weint sie heisse Thränen, weint und weint in mei_ne Quelle, trübe wird die

cresc.

kla_ re Wel_le, weint und weint in meine Quelle, trü_be wird die kla_ re Wel_le.

sf cresc. dim.

Ped * Ped * Ped *

Tempo I°.

p rubato. rit.
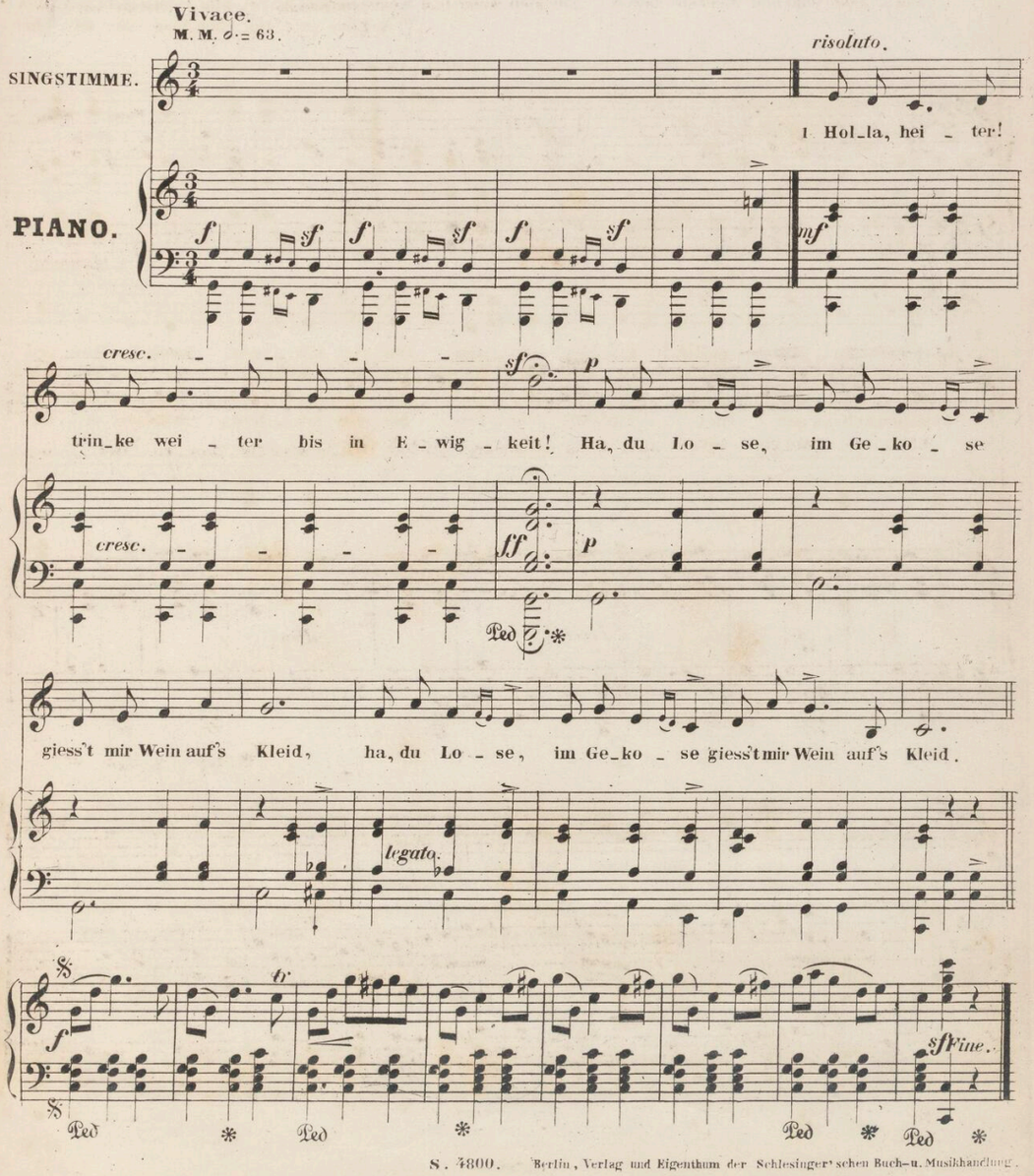
Ped * Ped

INSTITUT FRYDERYKA CHOPINA BIBLIOTEKA
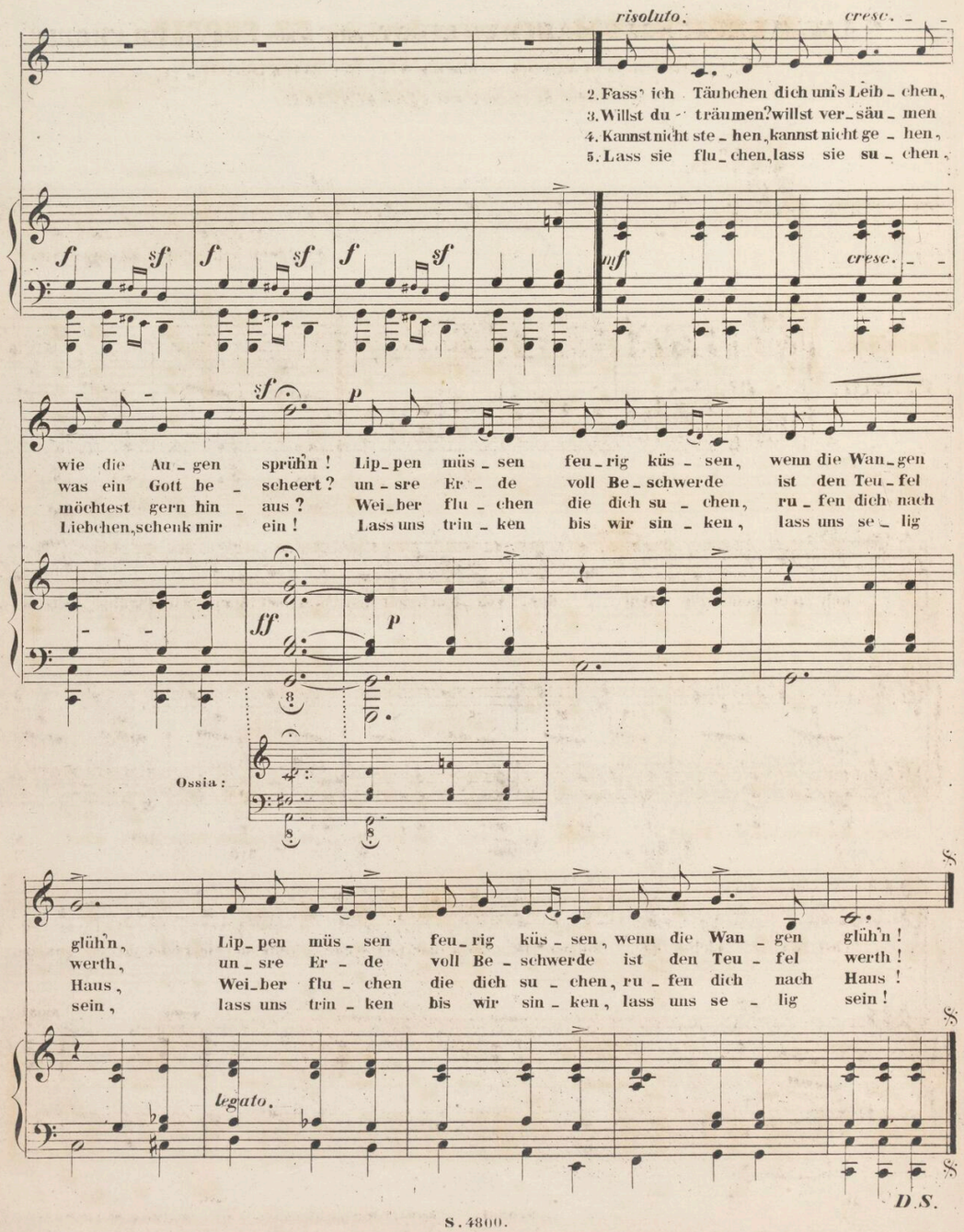
N°4. BACCHANAL, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(HULANKA PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.



S. 7800. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


risoluto.
cresc.
2. Fass' ich Täubchen dich uns Leib_chen,
3. Willst du träumen? willst ver_säu_men
4. Kannst nicht ste_hen, kannst nicht ge_hen,
5. Lass sie flu_chen, lass sie su_chen,
cresc.
wie die Au_gen sprühn! Lip_pen müs_sen feu_rig küs_sen, wenn die Wan_gen
was ein Gott be_scheert? un_sre Er_de voll Be_schwerde ist den Teu_fel
möchtest gern hin_aus? Wei_ber flu_chen die dich su_chen, ru_fen dich nach
Liebchen, schenk mir ein! Lass uns trin_ken bis wir sin_ken, lass uns se_lig
Ossia:
glühn, Lip_pen müs_sen feu_rig küs_sen, wenn die Wan_gen glühn!
werth, un_sre Er_de voll Be_schwerde ist den Teu_fel werth!
Haus, Wei_ber flu_chen die dich su_chen, ru_fen dich nach Haus!
sein, lass uns trin_ken bis wir sin_ken, lass uns se_lig sein!
legato.
D.S.

N°5. WAS EIN JUNGES MÄDCHEN LIEBT, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(GDZIE LUBI PIOSKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegro.
M. M. ♩. = 72.

SINGSTIMME.

mf

Bächlein liebet die Blu_men=Au,

PIANO.

p legato.

p e sempre legatiss.

Ped * Ped * Ped *

Reh_lein liebet die Wäl_der, Vög_lein liebet den Him_mel blau, doch Mägdlein, was denn

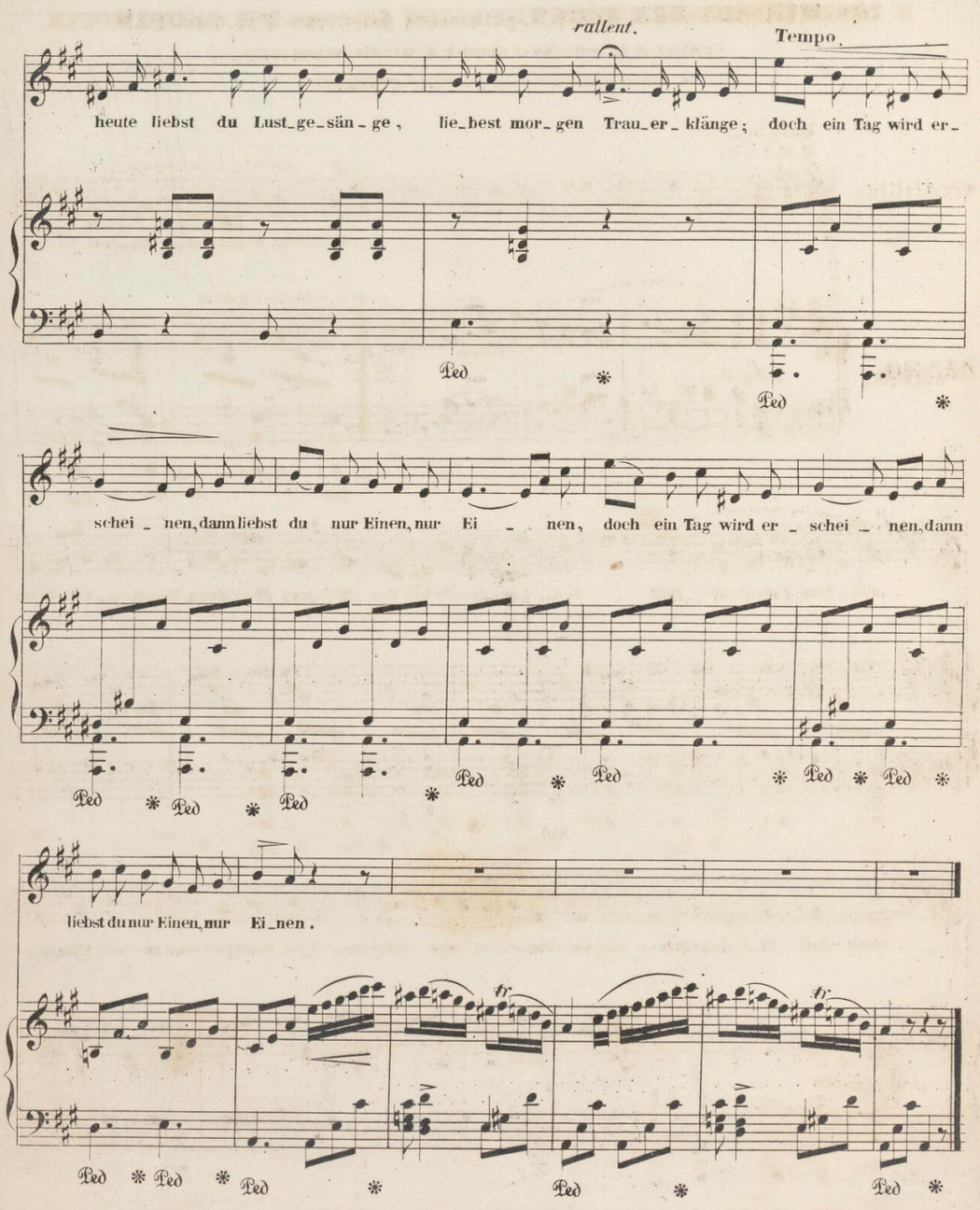
Ped * Ped * Ped * Ped * Ped * Ped *

scherzando.

liebst du? Liebst den Sonnenschein, liebst Mond und Sterne, Tanz und Spiel hast du so ger_ne,

Ped *

S. 4801. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


rallent.
Tempo.
heute liebst du Lust_ge_sän_ge, lie_best mor_gen Trau_er_klänge; doch ein Tag wird er_
Ped * Ped *
schei_nen, dann liebst du nur Einen, nur Ei_nen, doch ein Tag wird er_schei_nen, dann
Ped * Ped * Ped * Ped * Ped * Ped * Ped *
liebst du nur Einen, nur Ei_nen.
Ped * Ped * Ped * Ped * Ped *

N°6. MIR AUS DEN AUGEN, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(PRECZ Z MOICH OCZU SLOWA A. WICKIEWICZA.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Larghetto.
M.M. ♩ = 72.

SINGSTIMME.

apass.

Mir aus den Au_gen!

PIANO.

f *ff*

Ped *

p *f* *p*

mir aus dem Her_zen! So wolltest du, ich folg_te deinem Wil_len;

p *ff* *p*

Ped *

ff

doch wenn du sprächest: „so lass uns ver_ges_sen", nicht könntest

fff *p*

Ped *

S. 4802. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

poco rall.

du's, nicht könnte ich's er_fül_len, nicht könntest du's, nicht könnte ich's er_

poco rall.

fül_len.

Andantino espressivo.

Ped *

Sieh' wie die Schatten, je fer_ner die Son_ne, grö_sser und grö_sser zur
An je_dem Ort und zu al_len Stun_den, wo wir ver_ei_net in

Er - de sich sen - ken so wird auch dir, wenn ich fern dei - nem Au - ge
Won - ne und Schmerzen, all - ü - ber - all wird Er - in - nerung dir sa - gen:

grö - sser und grö - sser mein An - ge - den - ken, grö - sser und grö - sser mein
hier blieb zu - rück ein Theil von seinem Her - zen, hier blieb zu - rück ein

pp

Ped *

An - - ge - denken.
Theil von seinem Herzen.

P legatiss.

1 2

N°7. DER BOTE, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(POSEŁ PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Andantino.

M. M. ♩ = 100.

PIANO.

p

Blü-hen Flur und Fel-der, wärmer scheint die Sonne, Nachti-gall du kündest Lenzes-Glück und

pp

Wonne; hast ja Leid und Kummer oft von mir ge-nom-men sei du Frühlings-bo-te mir

sf *appass.* *acceler.* *rall.* *pp* a tempo.

freundlich will-kommen, sei du Frühlings-bo-te mir freundlich will-kommen.

sf *p*

Ped *

S. 4803. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

Deine sü_ssen

Lie_der hör' ich ja so ger_ne, führen die Ge_dan_ken in die wei_te Fer_ne;

führen zu der Hol_den, die mein Glück hie_nie_den, ach mit dei_nen Klän_gen war auch sie ge_

appass. *cresc.* *accell.* *rallent.* *a tempo* *p*

schieden, ach mit deinen Klän_gen war auch sie ge_schieden,

Hier am Hals der Mut_ter hat sie noch ge_weinet,

pp

folgte dem Sol_da_ten dem sie sich ver_ei_net. Flieg' zu ihr und sie_he ob sie Glück er_

appass. *cresc.* *accell.*

wor_ben; sag' mir: ob sie le_bet, ob sie ist ge_storben, sag' mir: ob sie

rall. *a tempo.* *p*

le_bet, ob sie ist ge_stor_ben,

pp *Fine*

Ped *

N°8. MEIN GELIEBTER, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(SLICZNY CHŁOPIEC SŁOWA BOGDANA ZALESKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegro moderato.

M. M. ♩ = 96.

SINGSTIMME.

PIANO.

1. Jung und feu_rig
2. Und im In_nern
3. Und beim Tan_ze

1. voll Le_ben, mir auf im_mer er_ge_ben.
2. welch Re_gen, blickt sein Aug' mir ent_ge_gen. Schwarzes Bärt_chen, schön' Ge_sicht,
3. dies Schmiegen, ihm am Her_zen zu lie_gen.

1.2.3. schlank und keck, mehr will ich nicht; schwarzes Bärt_chen, schön' Gesicht ——, schlank und keck, mehr

cres_cendo. dimi_

S. 4804. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

1. Will er kom_men, bleibt lan_ge, wird mir ach so sehr ban _ ge,
2. will ich nicht. Sei _ ne Wor_te, sein Sin_gen, tief hin_ein ins Herz klin _ gen,
3. Welch' ein Glück erst auf Er_den, wenn wir Mann und Frau wer _ den,

nuen _ _ do. p riten _ _

Ped *

sf

Schwar _ zes Bärt _ chen, schön' Ge_sicht, schlank und keck, mehr will ich nicht,

tempo.

sf

Ped * Ped *

ten.

schwarzes Bärt _ chen, schön' Ge _ sicht _____, schlank und keck, mehr will ich nicht!

rit.

Ped *

Dal Segno.

f

tr

N°9. EINE MELODIE, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(MELODYA SŁOWA ANONYMA.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Andante.

M. M. ♩ = 92.

SINGSTIMME.

Sie tragen lang ihr

PIANO.

p

Ped *

Kreuz in Gram und Pla_ge, blieb ihnen nur Er_inn'_rung schöner Ta_
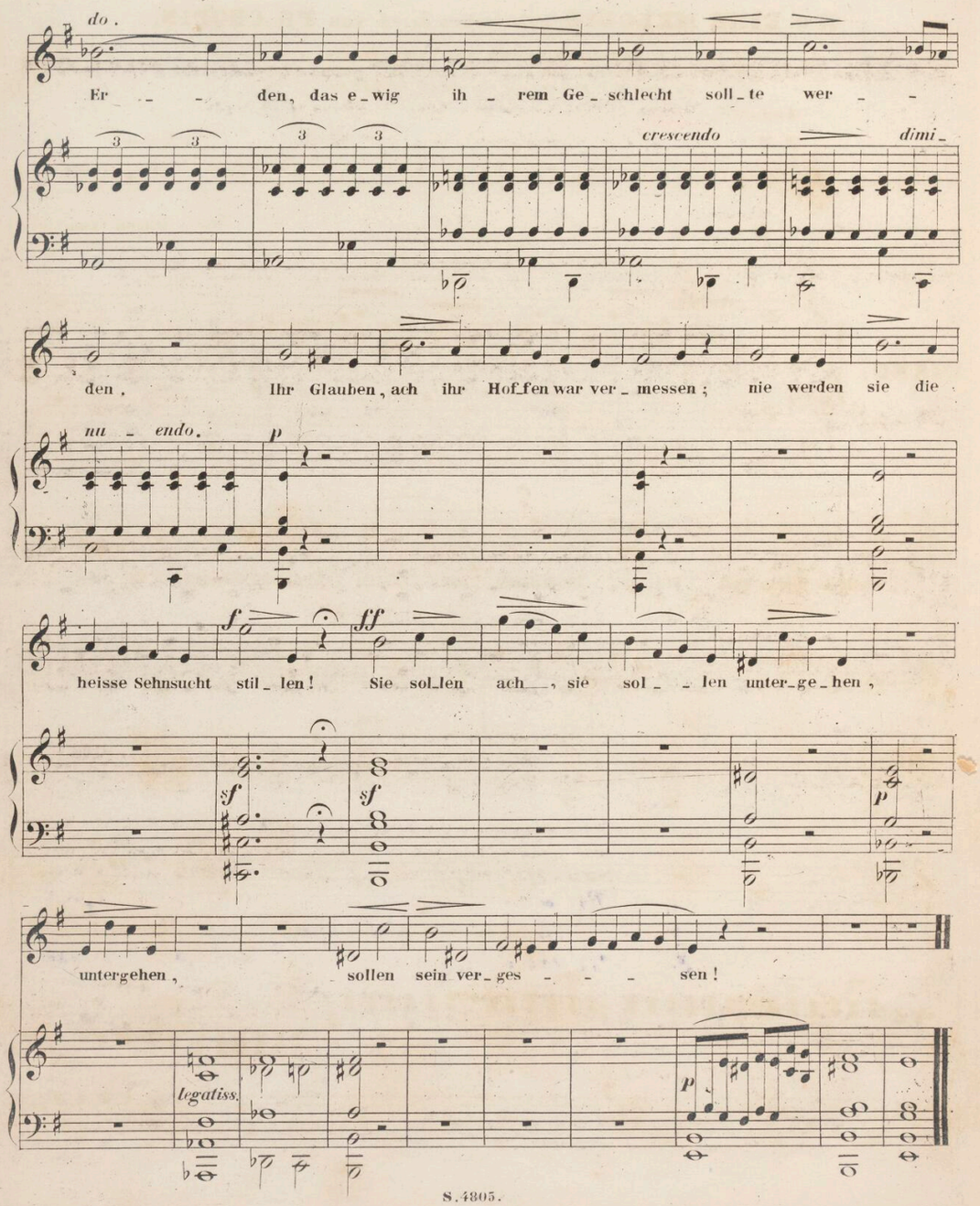
dim.

*cres_cen_do. di_mi_nuen_*

ge. Schon wink_te das ver_heiss'ne Land auf

p

S. 4805. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


do.
Er den, das e_wig ih rem Ge_schlecht soll_te wer
crescendo
dimi_
den. Ihr Glauben, ach ihr Hof_fen war ver_messen; nie werden sie die
nu endo.
p
heisse Sehnsucht stil_len! Sie sol_len ach, sie sol len unter_ge_hen,
sf
sf
p
untergehen, sollen sein ver_ges sen!
legatiss.
p

N°10. DER REITERSMANN VOR DER SCHLACHT polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(WOJAK PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Vivace.
M. M. ♩. =96.

SINGSTIMME.

PIANO.

f *pp* *mp* *cresc.* *accell.*

Vivacissimo. ♩. =160.

ff *p* *cresc.* *ff* *p*

Meno mosso. ♩. =120.

mf cresc. *fff*

Stampfst du, Ross, schon kampfesmu - thig? weisst wohl dass es Zeit?
Wie die Windsbraut her - ge-zo - gen, Fein - de, kommen wir,
Schnell mein Pferdchen, im - mer schneller, wenn ich ster - ben muss:

1. Rży mój gniady, ziemię grzebie, puśćcie czas już, czas!
2. Z wiatrem, z wiatrem, niech drżą wrogi, krwawy stoczym bój!
3. Tak, tak dobrze, na zawo - dy! Jeśli po - ledz mam, -

rallentando. *cresc.* *agitato.* *sff*

Ped *

S. 4806. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

espressivo. cresc. f p

1. Le - bet wohl ihr El - tern, Schwestern, auf zum bluf - gen Streit, le - bet wohl ihr
2. in der Faust die blan - ke Klin - ge, zit - tern sol - let ihr, in der Faust die
3. lauf al - lein zum Va - ter - hau - se bring' den letz - ten Gruss, lauf al - lein zum

p

1. ciebie ojcze, matko ciebie, siostry żegnam was! ciebie ojcze,
2. razni, zdrowi wrócim z drogi, z wiatrem koniu mój! razni, zdrowi
3. sam tu koniu do za-grody wolny wróć tu sam, sam tu koniu

p cresc. f p

cresc. f

1. El - tern, Schwestern, auf zum bluf - gen Streit, auf zum bluf - gen Streit!
2. blan - ke Klin - ge zit - tern sol - let ihr, zit - tern sol - let ihr!
3. Va - ter - hau - se bring' den letz - ten Gruss, bring den letz - ten Gruss!

1. matko ciebie, siostry żegnam was! żegnam że-gnam was!
2. wrócim z drogi, z wiatrem koniu mój, z wiatrem ko-niu mój!
3. do zagrody wolny wróć tu sam, wolny wróć tu sam!

cresc. f p

cresc. ff p rall.

Dal Segno.

DERNIER COUPLET.

agitato *e* *cresc.* *ff*

Sieh' die wei_ssen Tü_cher we_hen, ru_fen mich zu_rück.

cresc. *e* *agitato* *sff*

Ped *

ff

Willst nicht? Nun, in Got_tes Na_men, auf zu Kampf und Glück, auf zu Kampf und

fz *fff sempre*

Ped * Ped * Ped

riten.

Glück, *cresc* *fff* auf zu Kampf und Glück!

ritenuto *ff* *e sempre più presto che possibile.*

con fuoco. *agitatissimo sempre più.* *f*

più presto ma decrescendo *p*

N°11. ZWEI LEICHEN, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(DWOJAKI KONIEG DUMKA BAGDUNA ZALESKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD GUMBERT.

Allegretto.

M M ♩ = 100.

SINGSTIMME.

Horch wie so dumpf die Todten-glocke hallet, sieh' wie ein Leichen-zug da-

PIANO.

p e legato.

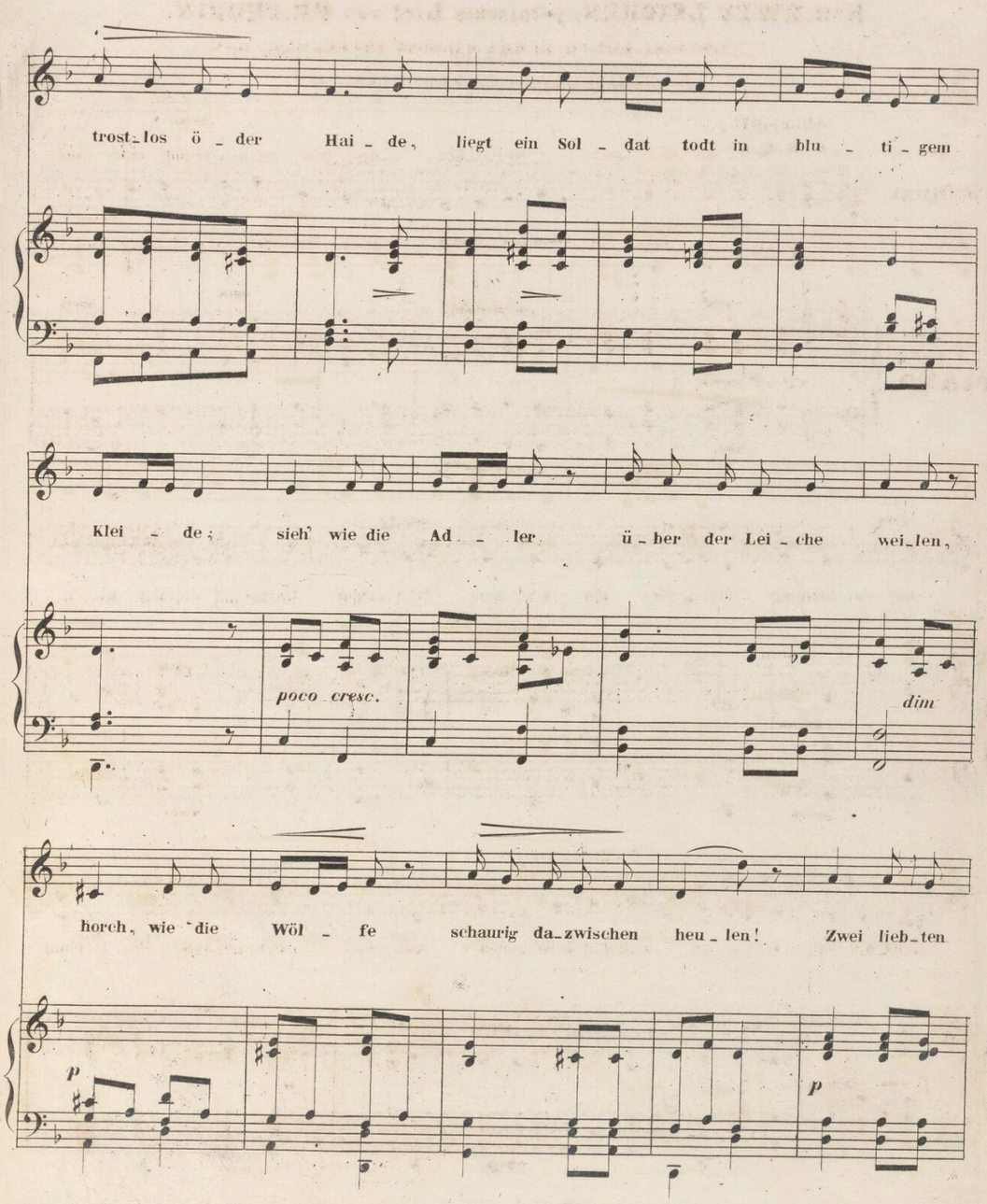
her so trau-rig wal-let; ein schö-nes Mäd-chen lie-get auf weissen Kissen,

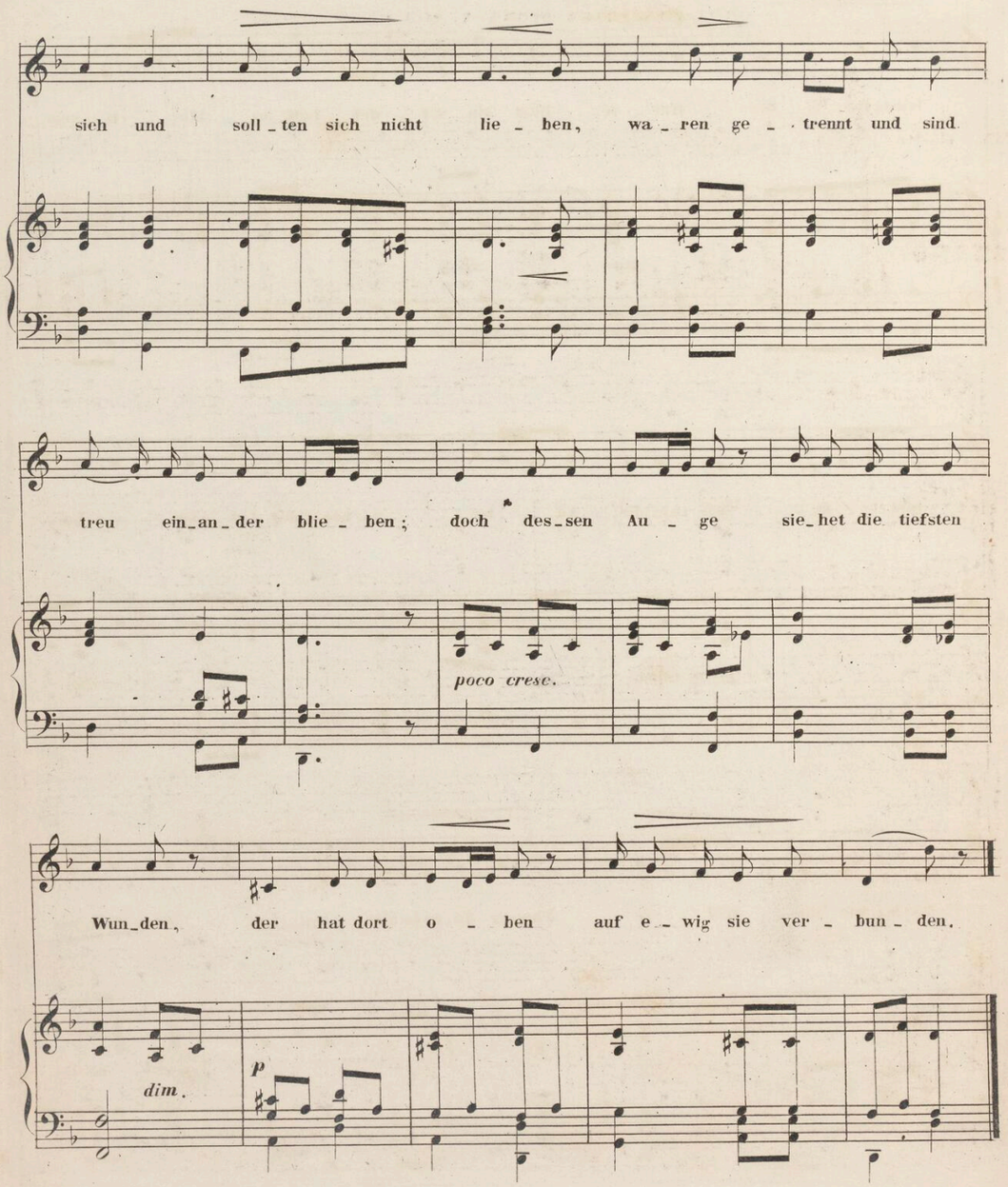
poco cresc. *dim.*

jung war ihr Her-ze und hat doch brechen müs-sen! Fer-ne von ihr, dort auf

p *p*

S. 4807. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


trost_los ö _ der Hai _ de, liegt ein Sol _ dat todt in blu _ ti _ gem
Klei _ de; sieh' wie die Ad _ _ ler ü _ ber der Lei _ che wei_len,
poco cresc.
dim
horch, wie die Wöl _ fe schaurig da_zwischen heu _ len! Zwei lieb_ten
p
p


sich und soll_ten sich nicht lie_ben, wa_ren ge_trennt und sind
treu ein_an_der blie_ben; doch des_sen Au_ge sie_het die tiefsten
poco cresc.
Wun_den, der hat dort o_ben auf e_wig sie ver_bun_den,
dim.
p

N°12. MEINE FREUDEN, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(MOJA PIESCZOTKA SLOWA A MICKIEWICZA.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegretto.

M. M. ♩ = 120.

SINGSTIMME.

PIANO.

mf

Ped ✻ Ped ✻

Seh' ich Ge - lieb - te, heiter dich und fröh - lich, zittr' ich: man könnte den Froh - sinn dir

poco cres - cen - do.

stö - ren; fängst an zu plau - dern, das macht mich so se - lig, sitz' mäus - chen - still, dich nicht

dim. *p*

zu un - ter - bre - chen, wün - sche: nur du ach nur du mö - gest

S. 4803. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung.

spre - chen, und ich will hö - ren, hören, immer hö - ren, und ich will hö - ren,

immer, immer hö - ren, doch wenn die Wor - te feurig dich er - re - gen, Lippen und

sf

cresc - - - *poco cres* - *cen* -

Ped. *

Wan - gen bald rö - then sich müs - sen, wenn sich dein Blick tief in mein Herze

- - *do* - - -

stretto.

sen - ket, ach ja dann, ja dann ——— Ge - lieb - - te

sempre più e accel le ran do.

dann, o Ge lieb te, dann möcht' ich dich stö ren, zit tre vor Wonne und will nicht mehr

cresc sempre più e accel le ran do.

ff *rall.* *f* *poco*

hö ren, dann möcht' ich küs sen, nur küs

rall. poco

a poco. **a tempo.**

sen, nur küs sen, nur küssen!

a poco. **a tempo.** *mf*

Ped *

N°13. MELANCHOLIE, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(NIEMA CZEGO TRZEBA, SŁOWA BOGDANA ZALESKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Lento.

M.M. ♩= 63.

con espressione.

SINGSTIMME.

1. Trüb' ist der Him - mel, trüb' ist's im
2. Son - ne, wann strahlst du hel - le mir
3. Sin - gen und lie - ben, lie - ben und

PIANO.

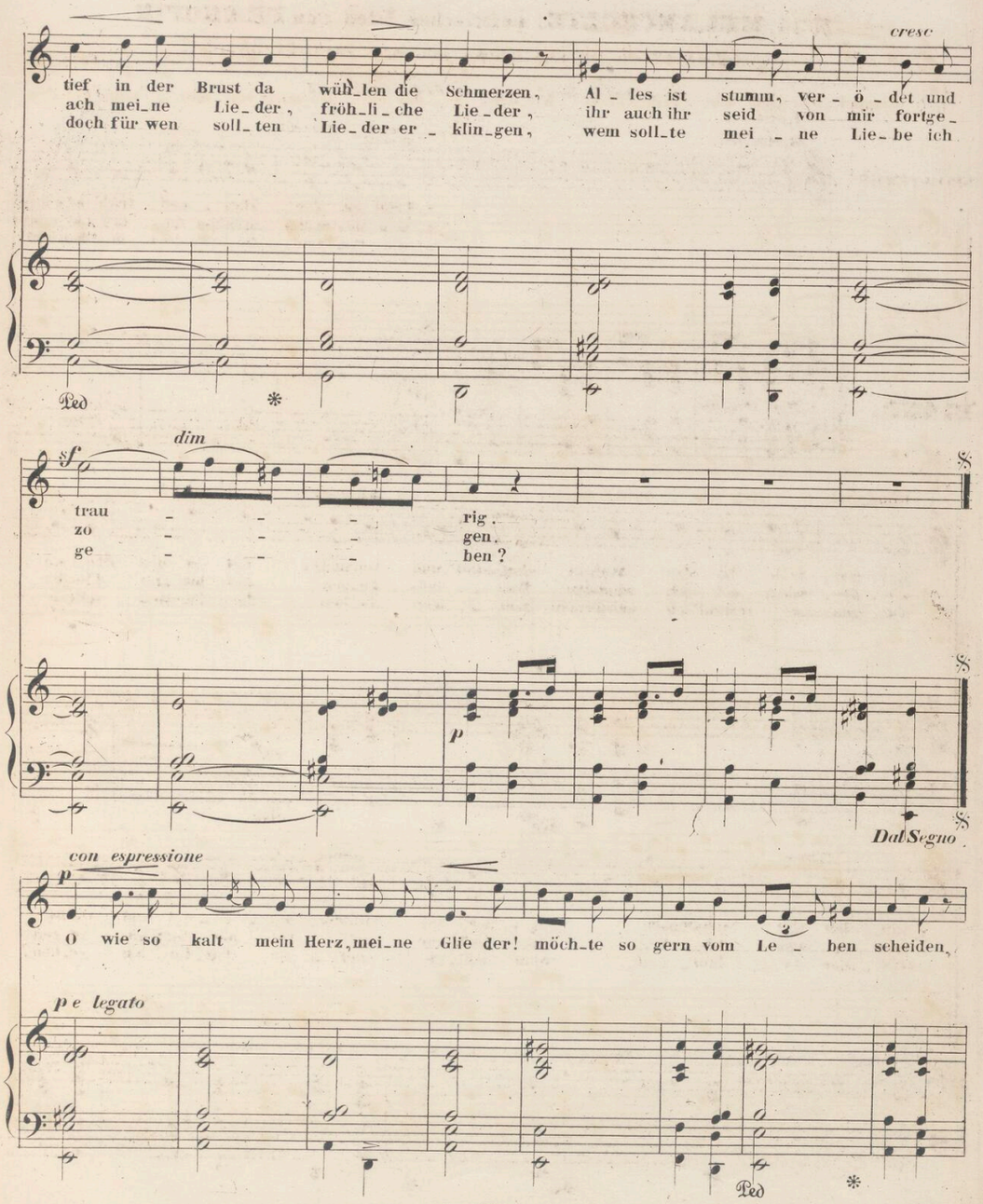
p e legato.

Her - zen, trüb ist das Weltall, dun - kel und schaurig; tief in der Brust da
wie - der, wann seh ich blau den Him - mels - bo - gen, ach mei - ne Lie - der,
sin - gen, so träumt' ich einst mein gan - zes Le - ben, doch für wen sollten

mf

wüh - len die Schmerzen, Al - les ist stumm, ver - ö - det und traurig,
fröh - li - che Lie - der, ihr auch ihr seid von mir fort - ge - zo - gen,
Lie - der er - klin - gen, wem soll - te mei - ne Lie - be ich ge - ben?

S. 4809. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.


cresc
tief in der Brust da wüh_len die Schmerzen, Al_les ist stumm, ver_ö_det und
ach mei_ne Lie_der, fröh_li_che Lie_der, ihr auch ihr seid von mir fortge_
doch für wen soll_ten Lie_der er_klin_gen, wem soll_te mei_ne Lie_be ich
Ped
sf dim
trau – – – rig.
zo – – – gen.
ge – – – ben?
p
Dal Segno
con espressione
p
O wie so kalt mein Herz, mei_ne Glie der! möch_te so gern vom Le_ben scheiden,
p e legato
Ped

Himmel, o gieb mir Fröhlichkeit wie_der, o _ der er _ lös' mich von mei _ nen Lei_den,

mf

Ped. ✻

cresc

Him_mel, o gieb mir Fröhlichkeit wie_der, o _ der er _ lös' mich von mei _ nen

sf

Lei _ _ _ den.

p

N°14. DAS RINGLEIN, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(PIERŚCIEŃ. PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Moderato.
M.M. ♩ = 100.

SINGSTIMME.

Noch seh ich dich vor mir ste_hen

PIANO.

mf *p*

in dem Kin_der_kleidchen, da schon hab' ich dich ge_lie_bet, nannte dich mein Bräutchen;

cres_cen_do.

ha_be dir als Liebes_zei_chen einen Ring ge_ge_ben, du ge_lob_test ihn zu tra_gen

p *cres_cen_do.* *dimin.*

S. 4810. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

für dein gan_zes Le_ben, du ge_lobtest ihn zu tragen für dein ganzes Leben.

dimi_nuen_do,

Musste in die Fremde wandern, und du un_ter_

p

des_sen, hast ge_nom_men ei_nen An_dern, Ring und mich ver_ges_sen;

cres_cen_do

und doch kann ich mei_ne Lie_be keiner An_dern schen_ken, muss an dich und

p *cres_cen_do* *dimi_*

an das Ringlein ach noch im_mer den_ken, muss an dich und an das Ringlein

_nuendo *dimin.*

ach noch im_mer den_ken.

mf

№15. DIE HEIMKEHR, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(NARZECZONY, PIOSNKA SIELSKA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Prestissimo.

SINGSTIMME.

PIANO.

p *cresc*

f

Agitato vivo. ♩ = 108.

1. Wild da_her der Sturmwind brauset dass die Bäu_me ächzen; Fin_ster_niss im
2. Jun_ger Mann mit stie_rem Au_ge, jun_ger Mann zu Pfer_de; kommst zu spät zu
3. Hörst du ü_ber dir die Ra_ben, hörst die Un_glücksbo_ten? kommst zu Jammer
4. Hast dein Weib so jung und blü_hend kur_ze Zeit ver_las_sen, jung und blühend

sf *sf* *sf* *sf* *sffz*

S. 4810. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlg.

1. dich_ten Wal_de, und die Ra_ben krách_zen, Fin_ster_niss im dich_ten Walde,
2. dei_nem Zie_le, zu dem heim'schen Heer_de, kommst zu spät zu dei_nem Ziele,
3. und Ver_zweiflung, rei_test zu den Tod_ten, kommst zu Jammer und Ver_zweiflung,
4. schön und glühend musste sie er_blas_sen, jung und blühend, schön und glühend

rall. *cresc.* *sf* *ff*

1. und die Ra_ben krách_ _ _ zen.
2. zu dem heim'schen Heer_ _ _ de.
3. rei_test zu den Tod_ _ _ ten.
4. musste sie er_blas_ _ _ sen.

rallent. **tempo il prestiss.**

pp

cresc *ff*

Dal Segno. 𝄋

Agitato vivo.

5 Magst die Tod_te nur mit Küs_sen im_mer_hin be_dek_ken, wirst sie doch zu

sf *sf* *sff*

neu_em Le_ben nimmermehr er_wek_ken, wirst sie doch zu neu_em Le_ben

rall. *cresc.* *sf* *fff*

rall.

nimmermehr er_wek_ken.

pp *rallentando sempre piu.* *dim.* *pp*

Nº16. LITHAUISCHES LIED, polnisches Lied von FR. CHOPIN.

(PIOSNKA LITEWSKA, SŁOWA STEF. WITWICKIEGO.) Op. 74.

In deutscher Bearbeitung von FERD. GUMBERT.

Allegro moderato.

M. M. ♩ = 88.

PIANO.

mf *pp*

Ped * Ped *

SINGSTIMME. M. M. ♩ = 72.

Schön war der Mor-gen und hell schien die Sonne, fröhlich war ich auf die Wiese ge-

p legatiss.

Ped

gan-gen; Müt-ter-lein sass schon am Fen-ster und frag-te:

p sempre legato.

poco più animato.

„Dein Haar ist feucht, was hast du an-ge-fan-gen"? Ich ward ängstlich ach so

pp poco più animato.

S. 4812. Berlin, Verlag und Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- u. Musikhandlung.

ängst _ lich, wuss _ te, wusste nichts zu sa _ gen, „ feucht ward mein Haar da

riten. f tempo. pp

Was_ser ich ge_ tra _ gen". „ Das ist nicht Wahr _ heit, das ist nicht Wahr _ heit,

tempo.

riten. ff pp

cresc f

bist ge_gan _ gen in des Früh _ roth's Stun_den, hast dort im

p cresc. f

ff dim.

Feld den Ge _ lieb _ ten ge _ funden".

ff dim. pp

tempo Iº

„Ach ja, ach ja lie_be Mut – ter, will dir's ein – geste – hen, er

tempo Iº

wollt' bei Ta_ges Anbruch gern mich se – hen; hielt mich auf so lan – ge,

poco cresc –

– – e – accele – ran – do.

a tempo.

sprach von Lieb und Sehnen, und dabei, und dabei wurden feucht mir Haar und Wangen,

a tempo.

– – e – accele – ran – do.

feucht von sei_nen Thrä – nen.

S 3812

INSTYTUT FRYDERYKA SZOPENA W WARSZAWIE BIBLIOTEKA


x-rite
colorchecker CLASSIC
mm